

Kreisblatt-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 122.

Dienstag, den 12. August 1890.

| 51. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Sparkassenagentur.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hat durch Erlaß vom 9. d. Mts. die Sparkassenagentur in Hohenacker, welche durch Wegzug in Erledigung gekommen ist, dem Schullehrer R i t c h e r d a s e l b s t übertragen, was hiemit veröffentlicht wird.
Waiblingen, 9. August 1890.

R. gemeinschaftl. Oberamt:
R h y m. S e f.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit kam es wiederholt vor, daß bei Taufen oder Hochzeiten der Gottesdienst durch Schießen aus Feuerwaffen in grober Weise gestört wurde. Es wird daher zur Nachachtung bekannt gemacht: Das Schießen aus Feuerwaffen und das Abbrennen von Feuerwerk ist untersagt:

- 1) innerhalb der Orte und in der unmittelbaren Nähe derselben,
- 2) auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen und in unmittelbarer Nähe derselben,
- 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes.

Von diesem Verbote treten Ausnahmen ein in Nothfällen, oder wenn die Ortspolizeibehörde in einzelnen Fällen Antrag oder Erlaubnis erteilt. Dieses kann namentlich stattfinden bei Aufzügen öffentlicher Schützenfestlichkeiten und Bürgerwachen, wobei jedoch die eintretenden Sicherheits- und feuerpolizeilichen Rücksichten durch besondere Vorschriften zu wahren sind.

Übertretungen, welche zur Anzeige kommen, werden nach § 367 bezw. § 368 des Strafgesetzbuches entweder vom R. Oberamt oder vom Stadtschultheißenamt bestraft.

Den 7. August 1890.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus der R. Verordnung betreffend die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876 werden hiemit nachstehende Vorschriften in Betreff der Verhütung von Feuergefahr zur Nachachtung bekannt gemacht:

1.) Jedermann hat die Pflicht, mit Feuer und Licht sorgfältig umzugehen und bei der Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, sowie bei dem Verkehr mit solchen die zur Verhütung von Feuergefahr erforderliche Sorgfalt anzuwenden.

2.) Familienhäupter und Dienstherrschaften haben die Verpflichtung, ihre Familienglieder, Hausgenossen und Dienstknechte zur Erfüllung vorstehender Vorschrift pot. l. anzuhalten.

Die Inhaber oder Vorsteher von Anstalten, Fabriken, Werkstätten, größeren Warenlagern und dergl. sind gehalten, die sorgfältige Verwahrung leicht entzündlicher Stoffe; sowie den Verkehr mit denselben und die vorsichtige Behandlung von Feuer und Licht durch die Angestellten, Angehörigen oder Arbeiter entweder selbst zu überwachen, oder durch hierfür besonders bezeichnete zuverlässige Personen überwachen zu lassen. Für Etablissements von größerer Ausdehnung oder besonderer Feuergefährlichkeit kann die Einrichtung einer Nachwache verlangt werden.

Ebenso haben die Gastwirthe dem Verkehr mit Feuer und Licht in ihren Gasthäusern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

3.) Kindern, Geisteskranken und Betrunknen dürfen Feuer und Licht, Schießpulver, Feuerwerk oder andere leicht entzündliche Stoffe nicht ohne die zur Vermeidung von Gefahr nötige Vorsicht anvertraut werden.

4.) Scheunen, Ställe, Böden, oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht zu betreten oder sich denselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht zu nähern ist verboten.

Ebenso ist es nicht erlaubt, in den bezeichneten Räumen Tabak zu rauchen oder Reibfeuerzeuge zu verwenden. Ist in solchen Räumen der Gebrauch von Licht unvermeidlich, so darf solches nicht ohne Aufsicht gelassen und muß zur Verwahrung desselben eine geschlossene und wohlverwahrte Laterne benützt, auch solche entfernt von feuerfangendem Material niedergestellt oder aufgehängt werden.

Bevor geschlossene Gefasse, in welchen Phosphor, Aether, Weingeist, Schwefel, Terpentinöl und dergl. lagern, mit der Laterne (letzter Absatz), betreten werden, ist zur Beseitigung etwa angesammelter brennbaren Dünste ein genügender Luftzug herzustellen.

5.) Die Vorschriften in pot. 4 Abs. 1 — 3 gelten auch für die Räume, in welchen Futter geschnitten, Getreide ausgedroschen, und Hanf oder Flachsbündel gebrochen, gerieben, geschwungen, gehechelt oder von Säilern verarbeitet wird.

6.) In Gefassen, in welchen leicht feuerfangende Stoffe sonstiger Art verarbeitet, gereinigt oder getrocknet werden, wie in Lohmühlen, Journirsägereien, Trockenstuben und dergleichen, sind ebenfalls Laternen oder wenigstens durch Glaslugeln oder Cylinder verwahrte Flammen zu benützen und diese nicht ohne Aufsicht zu lassen.

7.) Das Dörren von Hanf oder Flachsbündeln mittelst Feuer ist in Wohngebäuden und in gefährlicher Nähe von solchen oder anderen Gebäuden verboten und darf namentlich auch nicht in Backöfen, welche an oder in den Häusern sich befinden, vorgenommen werden, ist vielmehr nur in solchen vorchriftsmäßig hergestellten Backöfen oder besonderen Dörrlokalen zulässig, welche von anderen Bauten so weit entfernt sind, daß eine Gefahr für die Nachbarschaft nicht zu befürchten ist.

8.) Größere Vorräte von ausgedroschenem Getreide, Stroh, Heu, Dehnd, Hanf, Flachsbündeln und Streumaterial, sowie von anderen leicht feuerfangenden oder schwer löslichen Stoffen, namentlich Phosphor, Aether, Weingeist, Schwefelkohlenstoff, Petroleum, Photogen, Champin, Terpentinöl und ähnlichen Oelen, Firnissen, Lacken, Theer, fetten Oelen, Talg, Schmiere, Bich, Harz, und Schwefel, dürfen für längere Dauer nur in solchen Räumen aufbewahrt werden, welche den bezüglichen Bauvorschriften entsprechen.

Im Freien beziehungsweise in s. g. Feimen sind derartige Lagerungen nur in einer solchen Entfernung von Gebäuden und Waldungen zulässig, welche eine Feuergefahr nicht befürchten läßt.

6.) Innerhalb der Wohngebäude dürfen Vorräte von Holz und anderen Brennmaterialien nicht in solcher Nähe von Feuerstätten gelagert werden, daß eine Entzündung stattfinden kann. Gegenüber von Kaminen ist mindestens eine Entfernung von 90 cm. einzuhalten.

10.) Vegetabilische Stoffe wie Heu, Stroh, Dehnd, Flachsbündeln, Hanf und dergleichen, sollen nur in trockenem Zustand in geschlossenen Räumen oder in Feimen aufbewahrt werden.

Ist dies wegen schlechten Wetters nicht möglich, so ist der betreffende Hausen sorgfältig zu beobachten, auch sind andere je nach der Beschaffenheit der Umstände von der Polizeibehörde zur Vermeidung der Selbstentzündung jener Stoffe angeordnete Vorkehrungen zur Ausführung zu bringen.

11.) Aus Dachluken, Fenstern, Thüren, Zuglöchern oder anderen Gebäudeöffnungen dürfen nirgends leicht feuerfangende Stoffe herborragen. Auch darf zur Verwahrung jener Öffnungen gegen Nutzen, mit Ausnahme der Kellerfenster, Stroh oder ähnliches Material nicht verwendet werden.

Übertretungen dieser Vorschriften welche zur Anzeige kommen, werden streng bestraft werden.

Den 8. August 1890.

Stadtschultheißenamt:
S e f.

Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung eines Kohlenschuppens bei der Pumpstation erforderlichen Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schlosser- und Flaschnerarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Kostenüberschlag und Bedingungen liegen bei unterm. Stelle zur Einsicht auf, woselbst Offerte spätestens bis Mittwoch, den 13. Aug. d. Js., abends 6 Uhr abzugeben sind.

Den 8. Aug. 1890.

Stadtpflege:
P f ä n d e r.

Waiblingen.

Birnenverkauf.

Der zu 12 Sri. geschätzte Ertrag 3er Birnbäume auf dem Hohenleskopf wird morgigen

Dienstag, Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhause öffentlich versteigert.

Den 11. August 1890.

Stadtpflege.

Liegenschafts-Verkauf.

Gottlob Scheeff, Satler hier, bringt am
Mittwoch, den 13. August d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf hies. Rathause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
 6 Ar 89 M. Baumwiese in der Säuhalden,
 angekauft um 260 Mark.
 6 Ar 88 M. Baumwiese im vordern Kottsol,
 angekauft um 270 Mark.
 5 Ar 38 M. Baumwiese im Kottberg,
 angekauft um 365 Mark.
 Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.
 Den 11. August 1890. **Ratschreiberei.**

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Landwirtschaftliches Fest des Bezirks Waiblingen.
 Dem Beschlusse des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins gemäß wird das diesjährige landwirtschaftliche Bezirksfest am
Mittwoch, den 10. September d. J.
 in Waiblingen abgehalten, wo neben den in 10 Kl. nebst Ehrenbrief bestehenden Prämien an **treue Diensthöten**, welche mit ihren Dienstherrschaften besonders eingeladen werden, nachgenannte Preise für ausgezeichnetes Zuchtvieh zur Verteilung kommen und zwar:

- a) für Zuchttuten
 mit diesjährigen Fohlen und Besälscheinen.
 I. Preis 20 M. II. Preis 12 M. III. Preis 8 M.
- b) für Zuchtfarren:
 mit noch mindestens 2 Kälberzähnen.
 I. Preis 30 M. II. Preis 24 M. III. Preis 18 M. IV. Preis 15 M.
 V. Preis 12 M. VI. Preis 10 M. Sodann 3 Nachpreise mit je 5 M.
 Sollte ein prämittirter Farre vor Ablauf eines Vierteljahrs in die Hände eines Metzgers kommen, so ist der Preis wieder zurückzugeben.
- c) für Kälberfarren
 bei welchen noch kein Zahnwechsel stattgefunden hat.
 I. Preis 20 M. II. Preis 15 M. III. Preis 12 M.
 IV. Preis 8 M. V. Preis 6 M.
- d) für Kälber.
 1. Preis 20 M. 2. Preis 18 M. 3. Preis 15 M. 4. Preis 12 M.
 5. Preis 10 M. 6. Preis 8 M. Sodann 2 Nachpreise mit je 3 M.
- e) für Eber.
 1. Preis 20 M. 2. Preis 15 M. 3. Preis 10 M.
 2 Nachpreise mit je 3 M.
- f) für Mutterschweine.
 1. Preis 20 M. 2. Preis 15 M. 3. Preis 10 M.
 Sodann 2 Nachpreise mit je 4 M.

Für nicht prämittirte (aber doch preiswürdige Farren) wird eine Reisekostenentschädigung bezahlt von 2 bezw. 4 M.
 Sämmtliches Vieh ist spätestens bis 9 Uhr Vormittags auf dem Festplatz aufzustellen.

Die **Dienstbotenzugnisse** wollen spätestens bis **Dienstag, den 26. August d. J.** an den Sekretär des Vereins, Stadtschultheiß **Geil** eingeschickt werden. Formulare zu solchen können von Ebendenselben bezogen werden.

- Dazu wird bemerkt:
- 1) männliche Dienstboten werden nur bei wenigstens 4 und weibliche Dienstboten nur bei wenigstens 5 Dienstjahren zur Preisbewerbung zugelassen.
 - 2) männliche Dienstboten über 40 und weibliche Dienstboten über 35 Jahre alt, sowie solche, welche schon früher vom landw. Verein prämittirt wurden, sind ausgeschlossen.
 - 3) Nur solche Dienstboten finden Berücksichtigung, deren Dienstherr schon seit 1. Juli d. J. Mitglied des Vereins ist.
 - 4) Dienstboten bei Mitgliedern des Vereins, welche Landwirtschaft treiben, werden bei der Prämimirung vorzugsweise berücksichtigt werden.
- Mit dem Feste wird auch eine **Verloosung** unter die Vereinsmitglieder verbunden werden und haben die Mitglieder die Loose am Festtag Vormittag von 8—11 Uhr auf dem Rathaus in Waiblingen persönlich gegen Bezahlung von nur 20 J in Empfang zu nehmen.

Die Schultheißenämter werden um gehörige Bekanntmachung unter dem Anfügen ersucht, daß das Festprogramm später erscheinen wird.
 Den 9. August 1890. **Landwirtschaftlicher Bezirksverein:**
 Vorstand: **Sekretär:**
 Regierungsrat: **Thym.** Stadtschultheiß: **Geil.**

Württemberg.

Stuttgart. (Gartenbau-Ausstellung.)
 Die vom 30. August bis 7. September in der K. Drangerie und Umgebung zu Ehren des hier abzuhaltenden deutschen Gärtnerverbandstages stattfindende Ausstellung verspricht eine der umfangreichsten und großartigsten zu werden, die je in Stuttgart veranstaltet worden sind, und wird Zeugnis von dem Aufblühen der Gärtnerei und der hohen Stufe, auf der sie bei uns steht, ablegen. Es sind bereits 67 Aussteller mit einem gewünschten Flächenraum von 2 ha angemeldet; darunter befindet sich außer den württembergischen Handelsgärtnern eine große Anzahl aus Norddeutschland, Holland u. s. w.

Während meines 4wöchentlichen Urlaubs wird Herr Dr. Lenthe, approbirter Arzt, meine ärztliche Praxis versehen.

Waiblingen, 7. August 1890.

Dr. Süskind
Oberamtsarzt.

Ebersbach, 9. August 1890.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem schweren Verlust, der uns getroffen hat durch das unerwartet schnelle Hinscheiden unserer teuren Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Friedrike Linsenmaier Wittwe
zum Köhler

sowie für das zahlreiche Leichenbegängnis, und die vielen Blumen Spenden, sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Baumstüben

sind zu haben bei
Märterer z. Löwen.
 Steinreinaeh.
 Den Ertrag von 22 Ar 12 Dm.

Haber
 hat zu verkaufen.
Maria Hermann.

Eine noch gut erhaltene
Kloppresse
 sammt Zugehör hat zu verkaufen
 Wer? sagt die Redaktion.

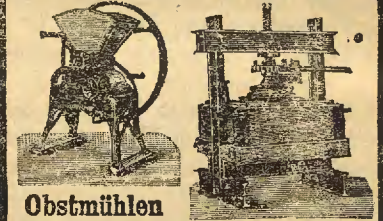
Ein kleines
Logis
 hat zu vermieten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Grosse Gewinne in Gold!

Keine Rieten, jedes Loos gewinnt sicher. Ankauf gesetzlich gestattet. Prämien-Loose von 3, 4, 5 Mark. Nächste Ziehung am 20. August und 1. September mit Haupttreffern 100,000, 90,000, 80,000, 70,000, 50,000, 40,000 Mark etc. Kleinster Treffer das Doppelte des Einsatzes. Liste gratis. Für Sicherheit der Treffer wird garantiert, die baar ohne Abzug in Gold ausgezahlt werden, was keine andere Lotterie bieten kann. Versandt nur gegen baar oder Nachnahme. Um baldige Bestellung ersucht
S. Dytner, Ratscher D. S.

Asthma
 heile ich gründl.
 Linderung auch
 bei hohem Alter
 des Patienten. Lebensbeschr. u.
 Angabe, ob Füße kalt, an P.
 Weidhaas, Dresden.

Ferd. Kleemann & Sohn
 Maschinenfabrik & Eisengießerei
 Döbertürkeim b. Stuttgart



Obstmühlen
 Obst- u. Weinpress., hydr. Press.
 Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.
 XII. Versamml. deutscher Pomologen
 Goldene und grosse silberne Medaille.
 Höchste Auszeichnung.

Viele 1000!!

Leidende danken ihre Rettung u. Heilung bei allen Magenleiden und deren Folgekrankheiten: Blutarmuth, Nervenleiden, Haut- und Lungentränkheiten dem einzig wirklich wirksamem, weltberühmten
Apotheker F. Walther's

Condorang-Elixir mit Pepton

nach Prof. Dr. **JMMERMANN**
 Alle Krankheiten stammen nur von Magen-schleim; eine Aussicht zu baldiger wirklicher Heilung ist somit nur dann vorhanden, wenn der Grund beseitigt, d. h. Magen u. Säfte in gesunden Zustand versetzt sind. Empfohlen besonders durch die H. H. Geh. Rath Kussmaul, Prof. Dr. Immermann u. v. a.
 Formel: Rp. Extr. aq.-spir. Condorangoe R^o 1 parat. Pepton. pepsin 2% Vin. malac. Ro 1 Solve filtra.
 Preis per Flasche Mark 2,50.

Zu haben in allen Apotheken.
 General-Vertrieb für das deutsche Reich:
Oskar Luhe, Berlin C. 22.
 Al. Präsidentenstr. 2 (Telephon: Amt 3 1055).

Nur direkt von P. Becker in Seesen am Harz erhält man den allbekanntesten
Holland. Sabat 10 Pfd. lose in 1 Beutel fco. 8 M. probatum est.

Stuttgart, 9. Aug. Der Sch. M. meldet, daß in den letzten Tagen Ingenieur **Daimler** mit Geheimem Kommerzienrat **Duttenhofer** in Rottweil und mit Fabrikant **Lorenz**, früher Besitzer der Patronenfabrik in Karlsruhe (durch Kauf an **Lewy** u. Cie. in Berlin übergegangen), eine Gesellschaft gebildet, welche beabsichtigt, für den Betrieb des **Daimler'schen Motors** eine große Fabrikanlage in Cannstatt zu begründen.

Heilbronn, 8. Aug. In gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerl. Kollegien mit dem Stiftungsrat wurde beschlossen, für den Neubau einer evang. Kirche auf dem Kaiser Wilhelmplatz ein **Preis-ausschreiben** zu erlassen. Die Kirche soll Raum für 1400

Sitzplätze erhalten. Die Baukosten sollen die Summe von 400 000 M. nicht überschreiten. Vorhanden sind bis jetzt 109 000 M., unzurechnend, was die Stadtgemeinde aus Anlaß der Ausschreibung des Kirchenvermögens zugiebt.

S a u f f e n a. N., 8. Aug. Die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin beabsichtigt im Verein mit der Maschinenfabrik Dersikon eine Wasserkraft von 300 Pferdestärken von Lauffen a. N. auf etwa 175 km Entfernung bis zum Ausstellungsplatz für die im nächsten Jahr in Frankfurt a. M. stattfindende „Internationale elektrische Ausstellung“ zu übertragen, welche daselbst für den Betrieb von Werkstätten, für Beleuchtung und zur Füllung von Elektrizitäts Sammlern verwertet werden soll. Dem Vorhaben wird mit Interesse entgegen gesehen, wenn es gelingt, so kann dies für die Entwicklung der Industrie in wasserarmen Gegenden von großer Bedeutung werden.

A u s f r a n k e n. Das Diakonissenhaus des Ev. Bundes in Hall, in engster Verbindung mit dem älteren Diakonissenhause erbaut, ist jetzt bezogen. Es kann 20 bis 30 Kranke aufnehmen. Die schönen Gartenanlagen des in freier Lage errichteten Hauses machen den Aufenthalt besonders angenehm. In der Anstalt sollen Diakonissen für ev. Gemeinden in der Diaspora ausgebildet werden. Vorstand derselben ist Pfarrer Hermann Faulhaber.

I n E s s e n a. N., D. A. Weisberg, ist am 7. Aug. Nachm. 1³/₄ Uhr infolge Blitzschlags ein Brand ausgebrochen, welcher eine Scheuer zum größten Teil zerstörte. — In **S t e l z e n m ü h l e, D. A. Walosee,** ist am 8. d. M. nach Mitternacht ein Wohnhaus, Oekonomiegebäude mit Mahlmühle fast ganz abgebrannt. Schaden gegen 13 000 M. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

V o n d e r b a d i s c h e n G r e n z e, 8. Aug. Gestern nachmittag wurde in **K a p p e n a u** gegen halb 3 Uhr die Ehefrau des Landwirts Adam Dörzbach auf dem Heimweg von der Schnittparbeit, den sie des schweren Gewitters halber nehmen mußte, vom Blitz getötet. Eine andere Frau, die in deren unmittelbarer Nähe war, wurde ebenfalls vom Blitze getroffen, doch kam diese mit dem Schrecken davon.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.

B l a u b e u e r n: Marie Pflanzmayer, geb. Wehl, 84 J. **M e s s i n g e n:** Maria Böhm, 22 J. **G a n n s t a t t:** Marie Merkle, geb. Metzger, Pfarrwitwe.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 8. August. Am 14. d. M. trifft der Kaiser in Kiel ein, feiert den Geburtstag des Prinzen **H e i n r i c h** mit und tritt abends 10 Uhr auf dem Hohenzollern die Fahrt nach **R u s s l a n d** an.

H e i l i g e n d a m m, 8. August. Die Kaiserin ist am Nachmittag hier eingetroffen und von dem zahlreich versammelten Publikum herzlich begrüßt worden.

B e r l i n, 8. Aug. Die Nordd. N. Z. bringt einen Epilog zu des Kaisers englischer Reise, worin es zum Schluß heißt: der Kaiser hat einst geäußert, daß seine Reisen von Wichtigkeit für ihn seien, weil er auf denselben lernen lerne, was zu wissen für die Erfüllung seines hohen Berufes notwendig sei. Uns Deutschen aber wird es am meisten zu gute kommen, wenn wir uns das in Großbritannien ausgesprochene Wort recht tief ins Herz prägen: Der Geist, von welchem Kaiser Wilhelm sich besetzt zeigt, ist der einzige, welcher einer Nation ihre Größe zu erhalten vermag.

B e r l i n, 9. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen **E r l a ß** des Kaisers an den Reichskanzler, datiert vom 9. d. M., in welchem bestimmt wird, daß bis zu verfassungsmäßiger Regelung der Verhältnisse **H e l g o l a n d**s auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung über die Insel im Namen des Kaisers auf Grund der bestehenden Gesetzgebung, unter Schonung der vorhandenen Verwaltungsorganisation durch den Reichskanzler geführt werde. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers besagt, daß auf Grund dieses Erlasses die Verwaltung Helgolands unter Oberleitung des Reichskanzlers einem Seeoffizier mit dem Titel „Gouverneur von Helgoland“ und einem Civilbeamten mit dem Titel „Kaiserlicher Commissar für Helgoland“ übertragen worden ist. Zum Gouverneur wurde der Kapitän zur See Geiseler, zum Commissar der Geheime Regierungsrat Vermuth ernannt.

B e r l i n, 9. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß auf **H e l g o l a n d** die Vorbereitungen für den morgigen **E m p f a n g** des Kaisers in vollem Gange sind. Der Kaiser wird etwa 5 Stunden verweilen und die Spitzen der Behörden zu einem Mahle um sich versammeln, nachdem die Proklamation an die Helgoländer erlassen worden ist.

— Die **U e b e r g a b e H e l g o l a n d**s am 9. August. Um 3 Uhr trafen die Schiffe an der Landungsbrücke ein, wo der Gouverneur, die englische Offizierwache, Marinejoldaten, der englische Arzt und der Gesandte v. Eisendecher warteten. Staatssecretär von Bötticher begab sich in Begleitung des Corvettenkapitäns Geiseler, der Geheimräte Vermuth und Bindau, sowie des Gouvernementssecretärs Gasse nach dem Gouvernementshause, wo englische Matrosen Ehrenwache hatten. Minister v. Bötticher und Gouverneur Barkly zeigten sich ihre Vollmachten, worauf Barkly sofort die Uebereinkunft vorlas und die Insel übergab. v. Bötticher übernahm, indem er sich auf die verlesene Uebereinkunft berief, die Verwaltung Helgolands für Deutschland auf Befehl und im Namen des Kaisers. Darauf wurde ein englischer Posten an den Mast commandiert, an welchem zur englischen die deutsche Flagge hochging, während die Soldaten präsentierten, die draußen harrende Menge dreimal Hurrah rief, „Deutschland, Deutschland über alles“ sang und die an der Feier Teilnehmenden die Häupter entblößten. Staatssecretär v. Bötticher brachte alsdann ein Hoch auf die Königin von England aus, welches der Gouverneur mit einem Hoch auf den deutschen

Kaiser erwiderte. Um 4 Uhr begaben sich die Herrschaften nach dem Conversationshause zu einem Festmahle. — Staatssecretär v. Bötticher übernahm die Insel mit folgenden Worten: Auf Grund des Vertrages Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland und meines erhabenen Kaisers übernehme ich im Auftrage meines Monarchen die Verwaltung der Insel, die sich unter der weisen und gerechten Regierung Ihrer britischen Majestät befunden hat, hoffend, daß das Wohlergehen der Bewohner unter dem mächtigen Scepter meines erhabenen Herrn zu weiterer Blüte gelange. Ich übernehme hiermit die Verwaltung der Insel.

B e r l i n, 10. Aug. Der internationale medicinische Congress in Berlin wurde mit einer Rede des Präsidenten Dr. Virchow geschlossen.

C a s s e l, 9. Aug. Die durch das letzte Unwetter in Oberhessen angerichteten Hagelschäden belaufen sich nach der Abschätzung der Sachverständigen des Kreisausschusses auf 1 200 000 Mark.

D r e s d e n, 8. Aug. (E i n s c h r e i b l i c h e r U n g l ü c k s f a l l) trug sich während des gestrigen Gewitters zu. Der Restaurateur **J s c h e y g e** von hier war gegen 11 Uhr mit seinem Fuhrwerk auf der Rückfahrt von Strehlen begriffen, wobei er auch einen Bahnübergang zu passieren hatte. Die Barriere war bereits geschlossen, wurde aber vom Bahnwärter nochmals geöffnet, um das Gefährt hindurchzulassen. In diesem Augenblick fuhr ein Blitzstrahl hernieder, das Pferd scheute, und ehe das Fuhrwerk den Uebergang passieren konnte, wurde dasselbe vom dem heranbrausenden Eisenbahnzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Ischeyge blieb todt, sein Sohn verlor das Bewußtsein, und der Kutscher wurde erheblich verletzt.

P a p p e n h e i m, 8. Aug. Gestern früh erschoss der Gendarm **W e b e r h o l z** bei den Schießübungen der Gendarmerie in Treuchtlingen aus Unvorsichtigkeit seinen Stationskommandanten, welchem die Kugel durch den Kopf ging, so daß er auf der Stelle todt niedersank.

Ausland.

C o w e s, 8. August. Der deutsche Kaiser dinierte an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ bei dem Prinzen von Wales und reiste nach herzlichster Verabschiedung Abends 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ ab.

A m s t e r d a m, 9. Aug. Großes Aufsehen erregt eine dem Ministerpräsidenten Macay zugeschriebene Flugchrift, worin Hollands Eintritt in das Drei-Bündnis (zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien) empfohlen wird.

P r a g, 10. Aug. Wie die „Politik“ versichert, bereiten sich hinter den politischen Coulissen folgenschwere Ereignisse vor bezüglich einer Aenderung der innern Politik Oesterreichs.

P r a g, 9. Aug. Aus verschiedenen Theilen Böhmens werden Wolkenbrüche gemeldet, die teilweise größere Verheerungen angerichtet haben.

B u d a p e s t, 8. August. Die Stadt **M o r** brennt neuerdings, so daß das Feuer seit Dienstag wüthet. Der Rest der Stadt ist eingedämmt. Ein Handwerksbursche wurde infolge Verdachtes der Brandstiftung verhaftet.

L e m b e r g, 8. Aug. In **L a r e m a s k o** sind 130 Häuser und die Synagoge abgebrannt.

(S e r b i e n.) Die Polit. Corr. verzeichnet, allerdings unter Vorbehalt, das Gerücht, Königin Natalie habe die Absicht, mit ²/₃ ihres Vermögens ein großes Nonnenkloster in Rußland zu gründen und demselben als Aebtissin vorzustehen.

S o n d o n, 8. Aug. Die Truppen der Garnison von Chatam haben heute vormittag gemeutert und sich geweigert, dem Befehle, eine Parade auszuführen, Folge zu leisten. Die Mannschaften verbarrikadierten sich und verweigerten den Offizieren den Zutritt. 20 Häufel führer wurden verhaftet. Die Leute behaupten, die Sergeanten hätten ihnen veratorische Uebungen ohne die Ermächtigung der höheren Offiziere auferlegt.

— Eine Depesche meldet, daß am 7. August in **D j e b d a** 180 Personen plötzlich an der **C h o l e r a** gestorben sind. Gerüchtweise verlautet, daß auch in Suakim die Cholera aufgetreten ist.

N e w - Y o r k, 6. August. Heute begann der Ausfall des Dienstpersonals der Newyork Central- und Hudson River-Eisenbahn. Der Verkehr zwischen Buffalo und Newyork stockt, alle Weichensteller verließen ihren Posten. Seit abends 7 Uhr wurde kein Zug vom Hauptbahnhof abgelassen.

Verschiedenes.

Besonderes Glück hatte in **S t u t t g a r t** ein Pferdebahnkondukteur. Derselbe fuhr nämlich kürzlich durch die Tübingerstraße, als ihm der Gedanke kam, er könne sich geschwind in einem Metzgerladen eine Wurst kaufen. Gedacht, gethan! Als er den Wagen wieder bestieg, wurde er von einem Passagier darauf aufmerksam gemacht, daß ihm am hintern Rockknopf eine goldene Uhr mit goldener Kette hing. Dem Kondukteur wurde es sofort klar, daß ein Herr, der vorher vom Wagen abgesprungen war, mit seiner Uhrkette an seinem Rockknopf hängen geblieben sein mußte. Er übergab Uhr und Kette der Polizei, wo sich der Verlierer auch einstellte und dem Kondukteur zehn Mark Trinkgeld überreichte.

S o h e n l i m b u r g. (M e r k w ü r d i g e K r a n k h e i t.) Ein Dienstmädchen in Berchum litt längere Zeit an furchtbaren Kopfschmerzen, gegen welche sie bei den verschiedensten Ärzten vergeblich Rat und Hilfe gesucht hatte. Endlich schien einem Arzte in Remscheid das Gehörorgan des Mädchens nicht in Ordnung zu sein. Die Untersuchung fand statt und der Arzt entfernte aus dem Gehörgange eine lebende Kellersassel. Sehr bald kehrte aber das Mädchen zurück und klagte über noch heftigere Schmerzen. Es gelang nun dem Arzte noch 20 Stück der Tiere aus dem Ohre zu entfernen.

H a m b u r g. Die Hamb. Nachr. veröffentlichen ein Schreiben **S h i e m a n n s** an den Fürsten Bismarck, datirt aus Troja vom 22. Juli, in welchem der Gelehrte über den Stand der Ausgrabungen berichtet. Er teilt viele Einzelheiten mit. Die Mauern von Pergamos sind danach ganz ausgegraben, ihre Höhe hat 20 m betragen. Es wurden 4 große Thore darin aufgedeckt. Von der unteren Stadt konnte man, obgleich 70 Mann und 3 Eisenbahnen fortwährend an der Fortführung des Schuttes arbeiten, bisher nur wenig aufdecken, da die Schuttmassen bis 30 Meter tief sind.

G e s i e g t.

Roman von **C. Schirmer.**

Fortsetzung 21.

Nachdruck verboten.

Im Dampfwagen hatte Frau Crucius neben Ulrike gesessen und dieser vertraut, daß Rosalie ein ganz besonderes Wesen sei, das eben auch ganz besonders behandelt sein wolle. Man dürfe ihr nichts übel nehmen, denn jeder müsse wohl bald erkennen, daß Rosaliens Geist stets nach innen gerichtet, daß überhaupt ihre Persönlichkeit berechtigt sei, sich etwas exklusiv zu verhalten. Sie verstehen schon —

Ulrike nickte, obgleich sie nicht klar war, was sie verstehen sollte — „Ich habe schon,“ fuhr die stolze Mutter fort, „als Rosalie noch ein Kind war, die Ueberzeugung gewonnen, daß sie zu etwas Großem bestimmt ist. Sie könnte ja längst verheiratet sein, aber von allen Bewerbern paßte ihr keiner. Im Vertrauen will ich Ihnen sagen, daß sich Graf B. seit vorigem Winter ernstlich um meine Tochter bewirbt. Er hat seine Loge im Theater der unsrigen gegenüber. Rosalie hat nie so oft das Theater besucht, als in letzter Zeit, und ich habe beobachtet, daß die Augen des Grafen mit höchstem Interesse auf meiner Tochter ruhten. Graf B. ist ein stattlicher Offizier, ist immens reich, da ist es wohl kein Wunder, daß ein Mädchen stolz sein kann, wenn es seine Blicke auf sich gelenkt hat. Frau Crucius legte sich schmunzelnd in die Ecke des Waggons und überließ es Ulrike, sich ihr Theil zu denken.

Die zukünftige Gräfin geruhte nicht, sich an der Unterhaltung zu betheiligen, sie starrte zum Fenster hinaus und zog höchstens die Lippe kraus, wenn das laute, fröhliche Lachen aus der andern Ecke an ihr Ohr schlug. Hier hatte sich Herr Crucius der Jugend zugesellt und entwarf mit Rudolf den Feldzugsplan, um den schönen Tag gehörig auszunutzen. Elsa hatte ihren Arm durch den ihrer Freundin Alma geschlungen und die beiden jungen Mädchen waren vollkommen einverstanden, die ganze Tour zu Fuße zu machen.

So sehen wir also die kleine Gesellschaft durch den morgenrischen Wald in fröhlichster Stimmung dahinwandeln, allen voran Rudolf, den Weg zeigend, Elsa und Alma folgten ihm auf dem Fuße und Tante Ulrike und der Rechtsanwalt bildeten den Schluß. So lange der Wagen in Sicht war, in dem sich Frau Crucius und Rosalie befanden, richtete der Herr Rechtsanwalt beständig seine Blicke auf die Gattin, doch sobald er aus dem Banne ihrer Nähe war und der Wagen um eine Ecke bog, schien es, als wälze er eine Last von sich, denn er wurde plötzlich so heiter, daß er mit seiner frohen Laune alle ansteckte.

„Kinder,“ rief er, „ist es hier nicht wundervoll? Laßt uns ein Lied anstimmen.“

Bald schallte es durch den stillen Wald. „Wer hat dich, Du schöner Wald,“ machte den Anfang. Rudolf stimmte dann ein Studentenlied an und da fand sich, daß Elsa nicht fremd war, sondern fast alle die fröhlichen, frischen Burschenlieder kannte. Sie sang tapfer mit Rudolf und diesen packte eine vollständige Begeisterung für seine schöne, junge Partnerin; Frau Crucius wäre entzückt gewesen, wenn sie gesehen hätte, daß ihr Sohn endlich in Flammen aufging und daß er anfang, ihre Pläne zu verwirklichen.

Als man den ersten Ruheplatz erreichte, ein kleines Plateau mit einigen Bänken, stürzte sich Rudolf ins Dickicht und kam mit einem Arm voll Buchenzweigen zurück. Nun wurden Kränze gewunden und damit die Hüte geschmückt. Doch Elsa nahm den Hut ab, hing ihn an den Arm und drückte sich den grünen Kranz in das üppige Haar. Sie sah so schön aus, daß Rudolf im Anschauen verloren dastand.

„Er hat heut sein Herz verloren,“ dachte Tante Ulrike, „nur gut, daß es bei Elsa keine Gefahr hat.“

Der Weg wurde jetzt etwas steiler und beschwerlicher und da die Sonne höher stieg, begann es wärmer zu werden und die Gesellschaft verstummte mehr und mehr. Der Herr Rechtsanwalt trug längst den Hut in der Hand und die so sorgfältig nach vorn gekämmten Haarstrahlen seines in Schweiß gebadeten Hauptes hingen gleich den Nesten der Trauerweibe über beide Ohren hinab.

Noch einmal zu rasten lohnte sich nicht, da man bereits den Aussichtsturm, wo man mit den beiden Damen zusammentreffen wollte, über die Bäume ragen sah.

Der Thurm war ein Werk der Neuzeit und war von einem Besitzer dieses Grund und Bodens neben den Ruinen einer Burg aufgeführt worden. Von dem Thurm hatte man eine ungemein weite, entzückend schöne Aussicht und man konnte sicher sein, dort stets Fremde anzutreffen, zumal dicht neben der Burg der Speculation sich in Gestalt eines Hotels etablirt hatte.

Schon von weitem hörte man lauten, vielstimmigen Gesang und näher kommend konnte man unterscheiden, daß es wohlgeschulte Stimmen waren, worunter sich besonders ein heller Sopran befand, die von der Höhe des Thurmes ihre Töne in die Luft schmetterten. Jetzt erklang auch ein prächtiger Tenor und die Arie des Wog aus dem Freischütz: „Durch die Wälder, durch die Auen,“ wurde offenbar von einem Künstler in solcher Vollendung gesungen, daß unsere Wanderer still laufend

stehen blieben und bei dem Schluß des herrlichen Liedes, unwillkürlich mit lautem Bravo in die Hände klatschten.

„Die sind noch früher als wir aufgebrochen,“ sagte Herr Crucius, als sie auf den Platz traten, und gerade kam von dem Thurm die aus sechs Personen bestehende Sängergesellschaft, alle mit grünen Kränzen auf den Hüften und sich mit so ungenierter Fröhlichkeit bewegend, daß es Herrn Crucius zweifelhaft schien, ob es seiner Gattin angenehm sein würde, mit ihnen in dem Hotel zusammentreffen.

Doch Frau Crucius hob jedes Bedenken auf: „Es sind Mitglieder unserer Oper,“ sagte sie, als sie mit Rosalie aus dem Wagen stieg, „harmlose Leute, die einmal in der Freiheit ihr heiteres Naturell austoben lassen. Wir werden uns nicht weiter um sie kümmern, denn wir dürfen nicht vergessen, wie tief diese Kaste unter uns steht; doch sehe ich nicht ein, weshalb wir nicht eintreten sollen.“ Auf dem Platz vor dem Hotel waren Tisch und Bänke aufgestellt, die zeltartig mit Leinwand überdacht waren zum Schutz gegen die Sonne.

Die Sänger hatten bereits den einen Tisch eingenommen und ohne von den Ankommenden Notiz zu nehmen, gaben sie sich der ausgelassensten Fröhlichkeit hin. Verschiedene Flaschen Selterwasser mußten die Rolle des Champagners spielen und eine ältere Dame die wohl als Theatermutter fungirte, packte den Inhalt eines Korbes aus, der sich als eine bedeutende Portion Butterbrotte nebst kaltem Fleisch enthielt.

Auch Frau Crucius hatte für einen Imbiß gesorgt, zum Aerger des Kellners der die Serviette wie eine Fahne über die Schulter schwenkend, in tadellosem Frack und wohlfrisiert mit verächtlichem Lächeln die Gäste musterte, die sich aus der Residenz mitbrachten, was sie hier viel besser haben konnten.

Endlich veranlaßte ihn ein Klängen an's Glas, das stolz erhobene Haupt zu wenden, zugleich rief der Tenor mit lauter Stimme: „Hierher, Sie holder Ganymed, bringen Sie statt dieses erbärmlichen Champagners einige Seidel Bairisch.“

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Standesamts-Registern zu Waiblingen vom 1. bis 31. Juli 1890.

A u f g e b o t e.

Wilhelm Gottlob Klöpfer, led. Steinhauer von Birkmannsweiler und Marie Dorothea Ruppelke ledig hier, von Birkmannsweiler. Johannes Dohler, Weingärtner und Wittwer von hier und Elisabeth Coerhardt led. von Gerlingen D.A. Leonberg. Ludwig Klaus, led. Ziegeleiarbeiter hier, von Döschelbronn D.A. Herrenberg und Katharine Christiane Mater, ledig von hier. August Friedrich Kurre, led. Weingärtner von Uhlbach D.A. Cannstatt und Rosine Marie Bauber led. von hier.

G e s c h l i e ß u n g e n.

Karl Gottlob Bürkle, led. Metzger hier, von Schmiden D.A. Cannstatt mit Elisabeth Friedrike Böhringer, led. von hier. Karl Friedrich Heinrich Fingerle led. Kaufmann von Ehlingen mit Marie Katharine Häberle, led. von hier. Christian Karl Kaiser, led. Schreiner von hier mit Sofie Mathilde Aederle, led. von hier.

G e b u r t s f ä l l e.

Dem Jakob Friedrich Zerrer, Schmid hier 1 Sohn. Dem Friedr. Buch, Buchdrucker hier 1 Tochter. Dem Gottlob Fischer, Schmid hier 1 Tochter. Dem Gottlob Unger, Schreiner hier 1 Sohn. Dem Ernst Gottlob Friedrich Würich, Bäcker hier 1 Sohn. Dem August Berner, Schreiner hier 1 Tochter. Dem Karl Waigle, Hilfswärter hier 1 Tochter. Unehelich 2.

T o d e s f ä l l e.

„Emilie Friedrike“ 15. Wochen alt Tochter des David Fr. Sommer, Schuhmachers hier. Karl Gottlob Schmid, Lehrer, 21 Jahre alt. Christian Burthardt, led. Ziegeleiarbeiter von Kleinheppach, 42 Jahre alt. „Wilhelm Emilie“ 10 Monate alt, Tochter des Karl Wilhelm Weller, Mahlknechts hier. Elisabeth, 20 Monate alt, Tochter der ledigen Christiane Eichenbraun, Dienstmagd von Schorndorf. „Karoline Pauline“ 21 Jahre alt, Tochter des Gottlob Lohrmann Bauers hier. „Dittlie Anna“ 14 Tage alt, Tochter der ledigen Sabine Oberländer von Karlsberg, Bez. Frankenthal. Jakob Heinrich Eckardt, Schuhmachers Ehefrau Pauline Sofie geb. Spaich, 47 Jahre alt. August H. F. Metzger, und Wittwer, 79. Jahre alt. Maria „Hildegart Gertrud“ 11 Monate alt, Tochter des Johannes Römer, Wirts in Stuttgart.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 9. Aug. 1890.

Höchst	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber M. 10.—	M. 9.90	M. 9.50	M. 9.88 per Str.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verlösch bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert,) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.